

mit einander vergleichen oder bei der Berechnung die unbewohnbare Fläche in Abzug bringen. Viel wichtiger als die mittlere Volksdichtigkeit eines Landes ist die Frage nach der Vertheilung der Bevölkerung innerhalb desselben. Denn hier treten stets die localen d. h. von der einzelnen Erdstelle unmittelbar abhängenden Factoren als die maßgebenden auf. So gibt uns die verschiedene Betrachtungsweise ein vollständig verschiedenes Bild. Das Aegyptische Gebiet hat z. B. eine mittlere Volksdichtigkeit von nur 200 Menschen auf 1 □Me., würde also zu den gering bewohnten Gebieten der Erde zu rechnen sein. Suchen wir die Bewohner aber an ihren wirklichen Wohnplätzen auf und stellen wir die Wüstenstriche dem Nilthal gegenüber, so zeigt letzteres eine Volksdichtigkeit wie in den bevölkertsten Theilen Europas mit mehr als 8000 Einwohnern auf 1 □Me. gegenüber der fast ganz menschenleeren Wüste.

Große Schwierigkeit macht auch die Bestimmung der Einwohnerzahl der Städte¹⁾, weil in den verschiedenen Staaten der Begriff einer Stadt ein sehr verschiedener ist und die Volkszählungen von administrativen Zwecken ausgehen, welche die topographischen Verhältnisse oft durchkreuzen. Die Großstädte erscheinen uns daher in den officiellen Ortstabellen meist zu klein, indem vom geographischen Standpunkt aus die nächstgelegenen Dörfer und Flecken, auch wenn sie politisch nicht mit der Stadt zu einem Gemeinwesen verbunden sind, hinzugerechnet werden müssen, sobald man nachweisen kann, daß die Bevölkerung derselben im Wesentlichen auf den Erwerb oder das Leben in der Stadt angewiesen ist. Solche sog. Vororte bilden sich seit einem Menschenalter in ungewöhnlich großer Zahl um die Großstädte europäischer Kultur. Theils werden sie von der Arbeiterbevölkerung bewohnt, die ihren Verdienst in der Stadt findet, theils verdanken sie den Landhäusern und Villen der Reichen ihr Entstehen. Häufig werden diese Vororte mit der Zeit zur Stadt geschlagen, so daß die amtliche Bevölkerungsziffer dem topographischen Begriff des betreffenden Wohnplatzes entspricht. In zahllosen Fällen ist dies noch nicht der Fall, und die Feststellung der Einwohnerzahl einer solchen Stadt mit ihren Vorstädten bleibt der Privatstatistik überlassen. So wird es denn gut sein, hier darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn irgend möglich, die von uns im Folgenden mitgetheilten Einwohnerzahlen immer den Wohnplatz im topographischen Sinn, d. h. ein möglichst geschlossenes Bevölkerungscentrum umfassen sollen. Dadurch werden in vielen Fällen auch wesentlich kleinere Ziffern aufzutreten, als man bisher in statistisch-geographischen Werken fand. In vielen Staaten nemlich schließt eine einzige Gemeinde eine größere oder geringere Zahl von ganz isolierten Wohnplätzen, Dörfern, Gehöften zc. ein, die sämmtlich als selbstständige Orte aufgefaßt werden können, wenn sie auch vielleicht in Bezug auf Kirche, Schule zc. nicht gleichmäßig ausgestattet sind. Italien bildet hiefür ein charakteristisches Beispiel. Eine große Reihe kleiner Landstädtchen von 4—5000 E. haben als Gemeinden mit den umliegenden (jedoch nicht an der Stadt liegenden) Ortschaften oft 15—20000 E., die Stadt Alexandria hat 28000 E., die Gemeinde Alexandria 57000 zc. Somit geben diese großen Ziffern ein falsches Bild von der Vertheilung der Bevölkerung, die ländlichen Bewohner treten gegen die städtischen viel zu sehr zurück. In Westfalen und den Niederlanden würde man nach den Tabellen der Gemeindebevölkerung eine sehr beträchtliche Anzahl von Mittel- und Kleinstädten vermuthen, während sich diese Gemeinden bei näherer Betrachtung in zahllose kleinere, über das ganze Gemeindegebiet zerstreute und vom Ackerbau lebende Wohnplätze auflösen.

Zunächst muß wiederholt werden, daß die absolute Zahl keinen Werth für unsere Vorstellung hat. Man bilde sich auch hier einfache Vergleichskalen. Von

¹⁾ Vergl. Behm und Wagner, die Bevölkerung der Erde. Jahrgang III. 1875; Einleitung.